

# Was Studierende von Professoren erwarten

## Ergebnisse einer empirischen Studie

| JENS NACHTWEI | Die akademische Lehre wird immer wieder sowohl wissenschaftlich als auch im Lehrbetrieb viel und leidenschaftlich diskutiert. Eine aktuelle Studie ist der Frage nachgegangen, welche Eigenschaften und Verhaltensweisen Studierende deutschsprachiger Hochschulen von Professoren und Professorinnen erwarten.

### Lehrevaluationen und der „Faktor Hochschullehrer/-in“

Lehrevaluationen – geschätzt und gefürchtet, kritisiert und stetig novelliert. Inzwischen ist der Hochschulbetrieb ohne die Bewertung der Lehre durch Studierende kaum noch vorstellbar. Für Hochschulen, Hochschullehrer und Hochschullehrerinnen stellt sich dabei unter anderem die Frage, wovon die Resultate derartiger Evaluationen abhängen. Bekannte Einflussfaktoren sind Eigenschaften der Lehrveranstaltung, Merkmale der sie bestreitenden Lehrperson, Merkmale der Studierenden und Interaktionen zwischen diesen Faktoren.

Während über die Gestaltung der Lehre sowohl wissenschaftlich als auch im Lehrbetrieb viel und leidenschaftlich debattiert wird, sind die Erkenntnisse zu Hochschullehrern und Hochschullehrerinnen als Person spärlicher. Zwei Fragen sind hierbei interessant: Wie

sollten Hochschullehrer und Hochschullehrerinnen sein und sich verhalten? Und für eine spätere Beantwortung: Wie sind und verhalten sie sich tatsächlich? Der folgende Beitrag widmet sich der ersten Fragestellung und beleuchtet, welche Eigenschaften und Verhaltensweisen Studierende deutsch-

»Insgesamt scheinen die Resultate relativ übergreifend gültig zu sein.«

sprachiger Hochschulen bei Professoren und Professorinnen erwarten.

### Studie zur studentischen Sicht

Die Studierenden wurden Ende 2017 mittels Online-Befragung gebeten, sich einen für sie persönlich idealen Professor vorzustellen. Diese Beurteilung sollte sich nicht auf eine einzige Lehrveranstaltung, sondern allgemein auf das gesamte Studium beziehen. Anschließend wurden 21 Aspekte vorgegeben, die Professoren und Professorinnen in ihren Eigenschaften und Verhaltensweisen beschreiben (die Auswahl der Aspekte orientierte sich vorwiegend an der Arbeit von Gruber und Kollegen aus dem Jahr 2012 mit dem Titel: Investigating the Influence of Professor Characteristics on Student Satisfaction and Dissatisfaction – A Comparative Study). Diese Aspekte beurteilten die Studierenden jeweils auf einer siebenstufigen Skala von „äußerst wichtig“ bis „absolut unwichtig“. Zusätzlich wurden Varia-

blen erhoben, welche die Stichprobe allgemein beschreiben: Alter, Geschlecht, Hochschulart, Studienfach, Fachsemester und angestrebter Studienabschluss. Abschließend machten die Studierenden Angaben zu ihrer Durchschnittsnote im laufenden Studium, zur Arbeitszeit neben dem Studium, zur Zufriedenheit mit dem Studium sowie dazu, ob der Wille besteht, nach dem Studium Führungskraft zu werden, und ob nach dem Studium eine Selbstständigkeit angestrebt wird. Die Studierenden wurden über Facebook-Gruppen, Fachschaftsverteiler, Mailverteiler in Kursen, Online-Lernplattformen und von Lehrenden persönlich angesprochen. Daraus resultierten Angaben von 3 403 Studierenden ver-

schiedener deutschsprachiger Hochschulen, Fachrichtungen und Phasen im Studium. Für die Datenanalysen wurden 38 Datensätze aufgrund inkonsistenter Antworten oder Antwortmuster ausgeschlossen. Die überwiegend weiblichen (64 Prozent) Studierenden waren im Mittel 23,8 Jahre alt (SD=5) und studierten durchschnittlich im vierten Fachsemester (66,9 Prozent im Bachelor; 26,2 Prozent im Master; die übrigen 6,9 Prozent verteilten sich auf Staatsexamen und andere). An einer staatlichen Universität waren 34,9 Prozent eingeschrieben, 55,7 Prozent studierten an einer staatlichen Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) – die übrigen 9,4 Prozent der Studierenden waren an privaten oder kirchlichen Hochschulen eingeschrieben. Die fachliche Ausrichtung war vorwiegend Betriebswirtschaftslehre (31,7 Prozent), gefolgt von MINT-Fächern (26,2 Prozent) und von Studiengängen mit im weitesten Sinne sozialer Ausrichtung

### AUTOR



Jens Nachtwei ist Personalpsychologe und forscht seit 2011 als Postdoc am Lehrstuhl für Sozial- und Organisationspsychologie der Humboldt-Universität zu Berlin. Er lehrt seit 2012 als Professor für Wirtschaftspsychologie an der Hochschule für angewandtes Management und leitet das universitäre Spin-off IQP.

Wirtschaftspsychologie an der Hochschule für angewandtes Management und leitet das universitäre Spin-off IQP.

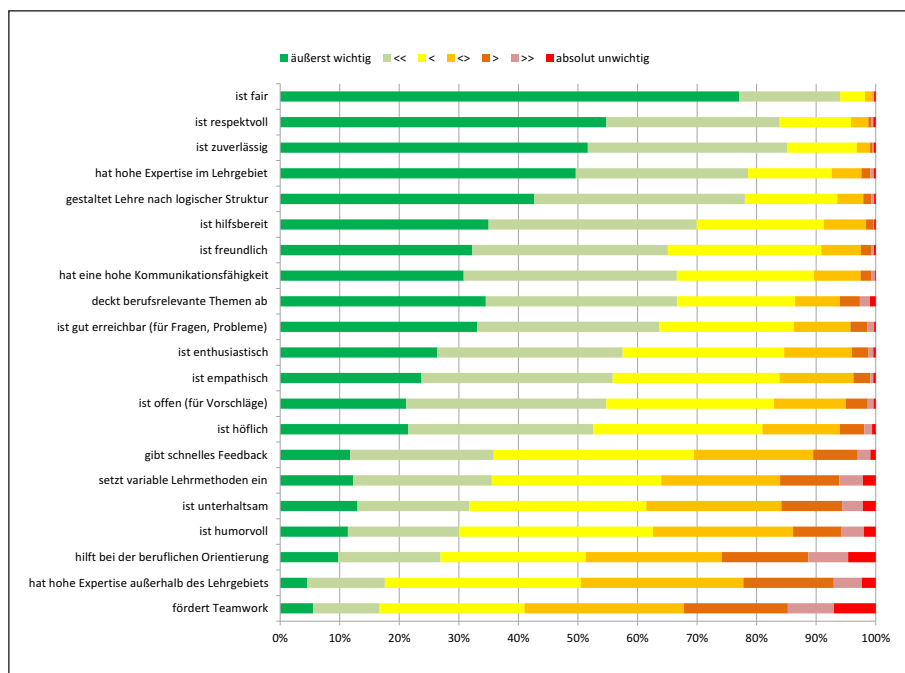


Abbildung: Erwartungen an Professor\*innen (Angaben zur Wichtigkeit von 3.365 Studierenden)

wie Psychologie, Wirtschaftspsychologie, Lehramt, Soziale Arbeit u.Ä. (16,8 Prozent).

Die Auswertung der Daten erfolgte im hier dargestellten ersten Schritt explorativ und hypothesengenerierend. Der vollständige Datensatz inklusive ausführlicher Dokumentation ist auf ResearchGate frei verfügbar (Bezeichnung: ProfPraef-Studie 1 – Datensatz, N=3 403 Studierende – Welche Attribute präferieren Studierende bei Professor\*innen?).

### Was ist Studierenden bei Professoren und Professorinnen wichtig?

Die Abbildung zeigt in absteigender Reihenfolge nach Mittelwerten, wie wichtig bestimmte Eigenschaften und Verhaltensweisen den befragten Studierenden bei Professoren und Professorinnen sind.

Lediglich in fünf der insgesamt 21 Aspekte zeigten sich praktisch bedeutende Unterschiede in den Urteilen von Studierenden an HAW gegenüber Universitäten (in absteigender Rangreihe): Das Abdecken berufsrelevanter Themen (größter Unterschied mit einer Differenz von knapp 0,7 Skalenpunkten), der Einsatz variabler Lehrmethoden, die Hilfe bei der beruflichen Orientierung und schnelles Feedback wurden von Studierenden an HAW im Vergleich als wichtiger bewertet. Studierenden an Universitäten wiederum war der En-

thusiasmus der Professoren und Professorinnen im Vergleich zu Studierenden an HAW wichtiger. Der Vergleich von Bachelor und Master zeigte: Bachelor-Studierende beurteilten die Freundlichkeit als wichtiger, während Master-Studierende hohe Expertise im Lehrgebiet und Geschwindigkeit des Feedbacks höher bewerteten.

Insgesamt scheinen die Resultate eine relativ übergreifende Gültigkeit zu besitzen und bieten somit eine gute Grundlage für einen empirisch untermauerten fachlichen Diskurs zu personenbezogenen Aspekten der Lehre und Lehrqualität.

Co-Autoren und Autorinnen:

Prof. Dr. Hendrik Lohse-Bossenz, Prof. Dr. Stephan Weinert, Prof. Dr. Sebastian Kunert, Prof. Dr. Jens Grundei, Prof. Dr. Luzi Beyer, Prof. Dr. Christina Krins, Prof. Dr. Dagmar Monett, Prof. Dr. Clemens Koob, Prof. Dr. Thorsten Petry, Prof. Dr. Fabian Christandl, Prof. Dr. Anja Thies, Prof. Dr. Habakuk Israel, Prof. Dr. Stephan Kaiser, Prof. Dr. Christian Schmitz, Prof. Dr. Julian Kawohl, Prof. Dr. Reinhard Beyer, Prof. Dr. Stephan Fischer, Prof. Dr. Petra Nieken, Prof. Dr. Franz-Michael Binninger, Prof. Dr. Harald Kolrep-Rometsch, Prof. Dr. Christian Warneke, Prof. Dr. Jochen Prümper, Prof. Dr. Peter J. Weber, Prof. Dr. Uwe Kanning, Prof. Dr. Britta Salander, Prof. Dr. Linda Onnasch, Jana Wilbert und Ann-Christin Petersen